

In Kürze

HOTEL SCHWEIZERHOF

Jetzt in der Swiss-Deluxe-Vereinigung

Keine drei Monate nach der Eröffnung hat das Hotel Schweizerhof zwei Ziele erreicht: die Klassifikation als 5-Stern-Superior-Hotel und die Aufnahme in die exklusive Swiss-Deluxe-Hotels-Vereinigung (38 Betriebe in der Schweiz). Damit habe das Team um General Manager Michael Thomann früh den Beweis erbracht, zu den führenden Luxushotels der Schweiz zu gehören, heisst es in einer Pressemitteilung. Vor wenigen Tagen wurde nun auch die Cigar Lounge eröffnet. *pd*

BUNDESPLATZ

Obdachlose gegen Hänzi und Müslüm

Gestern Nachmittag boten sich die Nationalmannschaft der Obdachlosen und die Bern All-Stars einen harten Fussball-Kampf, im Rahmen der Schweizer Meisterschaft Surprise Strassensport auf dem Bundesplatz. Die All-Stars erlitten eine bittere Niederlage, sie verloren mit 7:3. Die Verlierer durften auf FCZ-Assistenzcoach Erich Hänzi setzen, der die Fussballschuhe wieder in der Stadt schnürte, die ihn zum Fussballgott kürte. An seiner Seite spielten Komiker Müslüm sowie die Chlyklass-Hip-Hopper Phantwo und Tiersch. Bereits zum zweiten Mal im All-Star Team war Stadtrat Urs Frieden. *jz*

Ein Zirkus der Verrückten

SCHLACHTHAUS Die Theatergruppe «Peng! Palast» aus Deutschland und der Schweiz hat mit der israelischen Tanzkompagnie «Machol Shalem» einen Film und ein Stück über Vorurteile erarbeitet.

Jeder hat Vorurteile, nur ich selber nicht. Ein Satz, der sich als Leitmotiv durch den verrückten Film- Tanz- und Theaterabend «The Holycoaster S(hit) Circus» zieht. In einem filmischen Making-off begegnen sich Theaterleute aus Deutschland und der Schweiz (Peng! Palast) sowie Tänzer aus Israel (Machol Shalem). Im fiktiven, als Dokumentarfilm getarnten Streifen machen sich die selbst ernannten Helden aus Deutschland (Benjamin Spinnler, Dennis Schwabenland) und der Schweiz (Christoph Keller, Raphael Urweider) nach Israel auf. Mit im Koffer: Vorurteile und Unbehagen. Sie treffen sich mit Ruby Edelman, einem israelischen Tänzer und Choreografen, der erstmalig staunt ist, dass auch Deutsche Menschen sind.

Alle treiben es mehr als bunt. Ein eitler Schauspieler gibt sich als Nachkomme eines Nazikommandanten aus, um endlich mal eine Hauptrolle zu spielen. Ein anderer will vor allem am Strand nach schönen Mädchen jagen. Der Schweizer weigert sich, weiterhin beim Projekt mitzumachen (natürlich kommt das Geld aus der reichen Schweiz), wenn nicht endlich ein Palästinenser mitspielt. Daraufhin zaubert der

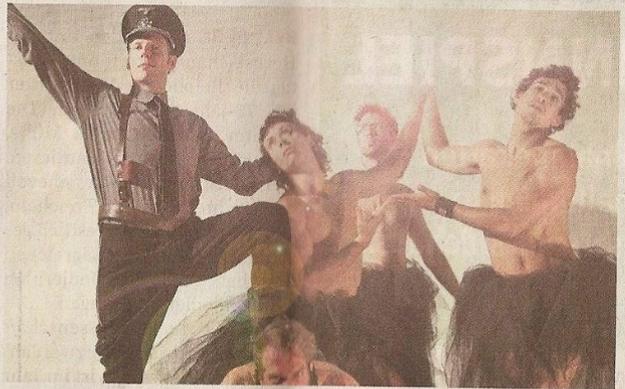
Israeli einen falschen Araber hervor, der für jeden gesprochenen Satz Geld verlangt. Jenseits der Political Correctness wird mit üblen Klischees jongliert, wobei einem das Lachen immer wieder im Hals stecken bleibt, weil in diesen Karikaturen natürlich auch etwas Wahres steckt. Oder sind es vielleicht gar eigene Vorurteile, die diese Bande von Verrückten bestätigt?

Sexy Entertainment

Auch die Klischees über Tänzer und Schauspieler werden auf die Schippe genommen. Tänzer sind schwul, Schauspieler borniert – klar, dass es bald zu Konflikten kommt. Der Deutsche soll, in Naziuniform gekleidet, während der Proben den Juden treten und würgen. Als dieser ihn ständig provoziert, würgt er ihn plötzlich wirklich. «Dein Grossvater wäre stolz auf dich» kommentiert je-

mand die Szene. Man kann sich kaum vorstellen, dass diese Gruppe am Ende gemeinsam tanzt und spielt. Doch plötzlich bricht der Film ab, und die Schauspieler springen auf die Bühne. Mit Tanz, Slapstick und Spiel beweisen sie, dass sie anscheinend wirklich etwas gelernt haben in Israel. Der vermeintliche Naziprössling ist zum grimassierenden Joker mutiert und spielt in diesem «cirque fou» den Zeremonienmeister. Der Schürzenjäger gibt den urdeutschen Helden Siegfried im Lackhöschen. Sexy religiöses Multimedia-Entertainment mit Tanz und Musik, nennt sich das Ganze. Am Ende dieses Kabarets fühlt man sich wie nach einem reinigenden Gewitter. Nass sind dabei alle geworden. *Helen Lagger*

Di, 27.9., und Mi, 28.9., 20.30 Uhr im Schlachthaus-Theater, Bern.



«The Holycoaster S(hit) Circus» im Schlachthaus-Theater: In der schrägen Aufführung geht es um Vorurteile und Klischees.

zvg